

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Sechzehnter Band.



Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1891.

Zur karolingischen Poesie.

Von M. Manitius.

Bei den meisten Autoren des Mittelalters finden sich als Schmuck der Darstellung mehr oder weniger poetische Citate in der Prosa. Diese ja keineswegs neue Sitte wird seit dem karolingischen Humanismus immer allgemeiner. So giebt es im 9. Jahrhundert kaum ein grösseres Prosawerk ohne eingestreute Verse. Hier sind sie freilich meist anderer Herkunft als in der Prosa des späteren Mittelalters. Denn in jener frühen Zeit hat es meist noch an Verständnis für die Mehrzahl der antiken Dichtwerke gefehlt, wenn diese auch schon handschriftlich vorlagen. Wir finden daher bei den karolingischen Autoren die Citate aus der früheren christlichen Poesie als überwiegend; vgl. hierzu im einzelnen meine Beiträge zur Geschichte frühchristl. Dichter im Mittelalter, Wiener S.-B. CXVII, XII. und besonders die kürzlich erschienene Fortsetzung, in welcher die ganze karolingische Litteratur untersucht ist. Später dagegen hat man nach der Erneuerung der Studien in der ottonischen und salischen Zeit besonders Citate aus den alten römischen Dichtern¹ wie Horaz, Ovid, Persius, Juvenal, Lucan u. A. gebracht; am häufigsten findet sich natürlich Vergil. Die Anführungen aus den christlichen Dichtern verschwinden mit den Jahrhunderten immer mehr und sind saec. XIII. schon wirklich selten geworden. So wird z. B. von Vincentius Bellovacensis nur Prosper in grösserem Umfange benutzt und angeführt, und im Repertorium des Conrad von Mure treten die christlichen Poeten in der auffallendsten Weise zurück; vgl. auch schon Amarcus III, 270 ff. Dasselbe Schicksal haben auch die poetischen Werke aus der karolingischen Zeit gehabt. Während Dichter und Prosaiker des 9. Jahrhunderts öfters auf die zeitgenössische Poesie zurückgreifen und ihr Citate entlehnen, tritt das in späterer Zeit sehr in den Hintergrund; Citate aus karolingischen Dichtern ge-

1) Den Nachweis hierfür werde ich in einer Reihe von Aufsätzen im 'Philologus' erbringen, die sich mit dem Fortleben der römischen Dichter im Mittelalter beschäftigen. Als Anfang von dieser Serie sind die Citate aus Persius erschienen 'Philologus N. F. I, 711—720'.

hören in den Prosawerken der folgenden Jahrhunderte zu den Seltenheiten. Was ich hiervon gesammelt habe, stelle ich mit Ausnahme der schon in den Noten zu den *Poetae lat. aevi Carolini* angemerkten Citate hier unten zusammen.

Zwei Gedichte Cuthberts werden von Wilhelm von Malmesbury *de gestis pontificum Anglorum* IV, 163 (ed. Hamilton S. 299) aufbewahrt.

Das Epitaph Baedae citiert ebenfalls Wilhelm von Malmesbury *gesta reg. Angl.* I, 62 (ed. Stubbs S. 67); aus Wilhelm wird es angeführt im *Chron. Helinandi* (Migne 212, 820). Handschriftlich war es s. IX. in Reichenau vorhanden (Becker, *catal. bibl. ant.* 10, 10): 'de obitu Bredae presb. et eius epitaphium'.

Eine Weihinschrift des Königs Ina wird gleichfalls von Wilhelm überliefert; sie befand sich in einer *ecclesia Glastoniensis* und Wilhelm führt sie an in seiner Schrift *de antiquit. Glaston. eccles.* (Migne 179, 1704). Die Inschrift besteht fast ganz aus Versen des Fortunatus, vs. 1—16 = *Fort. Carm.* III, 7, 1—12. 17—20 (ed. Leo). In demselben Werke überliefert Wilhelm p. 1709 auch die Grabinschrift des Abtes Ticam.

Zu Theodulf ist zu bemerken, dass Becker zu der Hs. 117, 365 (*Durham saec. XII.*) 'Cato cum Theod. et Persio' fragweise 'Theodulf' hinzugesetzt hat. Das ist keinesfalls richtig, da 'Theod.' in der dortigen Umgebung nur zu 'Theodulus' ergänzt werden kann.

Dass wir von Modoinus Naso nicht mehr alle Gedichte besitzen, lehrt ein Citat bei Alcuin, *Carm.* XXXII, 33 (*Poet. lat.* I, 250): 'Dixerat ast alter melius sed Naso poeta | Presbyter est Corydon, sit cui semper ave'. Vorher steht ein Citat aus Vergil, und der hier genannte Naso kann natürlich nicht Ovid sein.

Ziemlich häufig finden sich Verse aus der sapphischen Ode des Paulus Diaconus über Johannes Baptista im Mittelalter angeführt (*Poet. lat.* I, 83). In der *Vita S. Franci Eremitae* (*Acta SS. Iun.* I, 554) c. 2 'Quo tempore audiens illud de Iohanne Baptista: Antra deserti teneris sub annis' = vs. 5, 1; Petrus Cellensis *de disciplina claustrali* c. 7 (d'Achery *spicileg.* I, 458) 'in claustris Iohannes Baptista qui: Antra deserti teneris — Famine posset'. Dieselben Verse finden sich bei Engelbertus Admontensis *de grat. et virt. b. Mariae* V, 6 (*Pez thesaurus* I, 1, 708) 'iuxta illud de Iohanne: Antra — posses'. Reiner citiert *de profectu mortis* I, 8 (*Pez thesaurus* IV, 3, 265 = Migne 204, 191) 'de quo hymnizamus: Antra — posses | O nimis felix merique certi Nesciens labem nivei pudoris' = 5, 1—4. 9, 1 f.; Petrus Cantor citiert im *Verbum abbreviatum* c. 72 (Migne 205, 216) 'Antra deserti — posses'. Dasselbe Citat bringt Thomas Cisterciensis in *cantica cantic.* VII. (Migne 206, 503) 'Antra — posset'.

Aus Hraban's Gedicht *de laude s. crucis* bringt Vincentius Bellovacensis spec. hist. XXIV, 29 (ed. Duacensis IV, 972) eine längere Anführung 'O crux quae summi es voti dedicata trophaeo — O pie iudicio'. Diese 22 Verse stammen aus den verschiedenen Figuren, in die Hraban sein künstliches Gedicht eingetheilt, und zwar vs. 1 (es voti): Lib. I. fig. II. vers. med. (Migne 107, 155); vs. 2: fig. II, 18 (crux tu Christi); 3: fig. II, 1 (crux tu excelso toto dominaris); 4: fig. II. acrostich; 5 f.: fig. V. tetragon. inferius sinistrum dextrumve; 7 f.: fig. V. tetragon. superius sinistrum dextrumve; 9 f.: fig. IV. med; 11 f.: fig. IV. cherubim et seraphim sinistr.; 13 f.: fig. XIII. versus in cruce supra (vestis haec); 15: fig. XVIII. versus in cruce (tuque aeterni regis); 16: fig. XXI. versus in primo Lambda (toti domini quoque); 17: fig. XXI. versus in cruce; 18: fig. XXI. versus in cruce; 19: fig. XXV. versus in Alleluia (dei laus); 20: fig. XXVI. versus in cruce (Crux superis placita cr. huic es nautaque m.); 21 f.: fig. XXVIII. versus in figura Hrabani.

Aus dem Gedichte des Poeta Saxo wird I, 1 (Salvator mundi postquam de virgine nasci) angeführt in der Vita Meinweri c. 1 (SS. XI, 107).

Aus Sedulius Scottus wird in den Quaestiones grammaticae des Cod. Bernensis 83 (Hagen anecd. Helvetica 186, 22) angeführt: 'Sedulius: Ille loquebatur, nos studebamus ait'. Unter den von Traube (Poet. lat. aevi Carol. III, 151 ff.) herausgegebenen Gedichten des Sedulius findet sich dieser Vers nicht vor. Handschriften mit den Gedichten des Sedulius hatte man s. XI. in Toul zwei (Becker l. l. 68, 187 f. mit der Ueberschrift 'libri divinorum poetarum' = christliche Dichter): 'Sedulius Scottus cum expositione cathégoriarum vol. I. Item Sedulius Scottus vol. I.'.

Das Epitaph des Johannes Scotus, überliefert von Wilhelm von Malmesbury de gestis pontif. Angl. V, 241 (ed. Hamilton S. 394), wird von da abgeschrieben im Chronicon Helinandi (Migne 212, 871).